

*Das hier transkribierte Video-Interview ist im Rahmen der Initiative „bewirk – Gemeinsam fürs Klima“ entstanden. Die Videos sollen Menschen inspirieren und helfen, ähnliche Projekte in ihrem Umfeld umzusetzen. Insgesamt werden zwölf Bürger\*innen aus Schleswig-Holstein von der Heinrich-Böll-Stiftung SH zwischen Juni 2021 und März 2022 interviewt. Die Videos sind Bestandteil einer Digitalen Toolbox, die weitere Bürger\*innen dazu motivieren soll, aktiv für den Klimaschutz zu werden. Weitere Informationen zum Projekt und die dazugehörigen Videos sind zu finden unter [www.bewirk.sh](http://www.bewirk.sh).*

*Das Vorhaben wurde aus dem Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt des Berichtes liegt beim Autor.*

Hans-Hermann Schümann, Landwirt und Geschäftsführer des Bürgerwindparks in Wiemersdorf und Rainer Breide, Geschäftsleitung der Mühle Breide Wrist:

## **Mit Wind und Humus für eine klimafreundliche Zukunft**

*Hans-Hermann Schürmann aus Wiemersdorf ist seit 1976 selbständiger Landwirt. Vor einigen Jahren hat er mit weiteren Bürger\*innen die Initiative ergriffen, einen Bürgerwindpark zu bauen, dessen Geschäftsführer er nun ist. Er freut sich, dass mit dem Windpark der Strom in der Region in genossenschaftlicher Bürgerhand liegt und somit zu einer fairen Zukunft beiträgt. Rainer Breide, Geschäftsleitung der Mühle Breide aus Wrist, unterstützt ihn dabei, auf seinen Äckern Humus anzureichern und somit dauerhaft CO<sub>2</sub> im Boden zu speichern.*

### **Heinrich-Böll-Stiftung SH: Wie kam es zum Bürgerwindpark in Wiemersdorf?**

*Hans-Hermann Schümann: Im Jahr 1996 kam die Firma Prokon aus Itzehoe auf uns zu und sagt: In Wiemersdorf und Großenaspe da geht was mit Windmühlen. Daraufhin gab es eine riesige Landeigentümersversammlung. Und wir wussten damit wenig anzufangen. Das war neu. Windmühlen gab es an der Westküste, an der Ostküste, aber hier drin [im Binnenland] geht auch was? Dann wollten wir uns schlau machen und haben bei der Landwirtschaftskammer in Schleswig-Holstein angefragt. Ein Herr Eggersglüß als Energieberater ist zu uns gekommen. Wir haben eine Nacht heiß diskutiert, wie man so etwas angeht. Sollen wir lieber nur verpachten? Und er kam drauf: Das kann man auch allein machen, wenn man sich Wissen einkauft. Man kann einen Bürgerwindpark machen, dann haben ganz viele was davon. Die finanzieren es auch. Vorher war uns das alles unbekannt. Aber über Herrn Eggersglüß haben wir neue Ideen bekommen und dann haben wir es tatsächlich so gemacht. Wir hatten das Glück, dass zwölf Landwirte dabei waren, die alle relativ gleich große Flächen in dem Park hatten und die sich auch alle einig waren. Und dann kam man drauf: Jeder kriegt das Gleiche, wenn es los geht, dann gibt es kein Neid, und es gibt einen mehr oder weniger kleinen Zuschlag für den Mühlenstandort. Die Rangelerei aus anderen Gemeinden, dass man nicht weiß, wo die Mühlen hin sollen oder nicht hin sollen, die hatten wir nicht. Und so kam das, dass wir uns bei der Firma GEO aus Enge-Sande, oben aus Nordfriesland, die waren ja weiter, Sachverstand eingekauft haben und haben den Park realisiert. 2000 kamen die ersten sechs Enercon Windmühlen hier nach Wiemersdorf. Gesellschafter hatten wir derzeit 40, fast alle aus*

Wiemersdorf und einige aus dem Bereich 20-30 Kilometer weiter. Bei der ersten Stunde waren auch ein paar Windmüller dabei, die schon Windmühlen in Eckernförde, im Raum Kiel, Schönberg und auch in Nordfriesland hatten. Und aus Wiemersdorf, gab es auch welche. Die meisten haben geglaubt, das wird nix, ihr geht sowieso pleite, das kann nicht funktionieren. Ein paar waren dann auch so ein bisschen kritisch. Da haben wir mehrere Bürgerversammlungen gemacht. Der Bürgermeister hat das unterstützt und alle Fragen, die in dem Raum aufkamen, haben wir versucht ehrlich zu beantworten. Wir hatten auch noch Fachleute dabei. Und wenn eine, wenn die zweite auch nicht gereicht hätte, hätten wir denn auch die dritte Versammlung gemacht. So haben wir das hingekriegt, dass dann der Beschluss in der Gemeindevertretung einstimmig war.

**Wie kommt man von der Idee zur Umsetzung? Welche Tipps können Sie anderen Initiativen geben?**

Die Idee kam ja von der Landwirtschaftskammer. Wenn man einen Windpark als Bürgerwindpark aufbaut, hat man grundsätzlich mehr Akzeptanz in der Gemeinde und dem Umfeld. Und das ist tatsächlich so. Das hat uns sehr schnell überzeugt, das denn auch so zu machen. Man will ja nicht irgendwas anfangen, wo man dann sich mit Gott und der Welt erzürnt, wo alle einen vielleicht nicht mehr grüßen oder sonst was. Man möchte ja gerne, dass alle mitgehen. Das geht am besten in einem Bürgerwindpark. Das war sehr schnell klar. Und was haben wir gemacht? Wir haben uns andere Parks, Bürgerwindparks angesehen. Sind raufgefahren bis nach Dänemark, um zu sehen, wie andere das machen. Kann ich jedem bloß empfehlen. Macht, fahrt mal dahin, wo andere das erfolgreich gemacht haben. Dann kommt auch der nötige Input und dann weiß man, was man machen darf und was man vor allen Dingen nicht machen darf. Man darf ja nicht so viele Fehler machen, sonst wird das nichts. Wenn der Gegenwind erst zu stark wird, das wieder auszubremsen ist ganz schwer. Wir hatten Glück, dass wir von Anfang an die richtigen Leute getroffen haben, das zu machen. Und dass wir uns selbst auch immer einig waren. Die zwölf ersten Grundstückseigentümer waren sich einig, haben sich nie erzürnt, haben auch immer das nötige Risikokapital zuerst aufgebracht, um alles anzuschieben. Waren sich da auch einig. Das hat richtig Spaß gemacht.

**Welchen Nutzen bringt der Windpark für die Gemeinde und die Region? Hat sich das "Klima" der Zusammengehörigkeit im Ort dadurch verändert?**

Der Nutzen ist erstmal die Gewerbesteuer, die mittlerweile durch die zwei Windparks, die hier stehen, bei 200.000 Euro pro Jahr angekommen ist. Das schwankt je nach Windaufkommen und je nach Reparatur. Aber eine beständige Größe. Die letzten 10 Jahre zwischen 100.000 und 200.000 Euro. Davon hat die Gemeinde profitiert. Warmwasser, Freibad, ein eigener MarktTreff mit Gaststätte und solche Dinge. Alle wissen, ohne den Windpark wäre das alles nicht so entstanden. Das ist allen Bürgern bewusst. Dann gibt es auch noch ein Sponsoring für einen Sportverein und so, also alle können sich mit dem Windpark identifizieren. Eine Handvoll Gegner gibt es natürlich auch. Wird man vielleicht nicht schaffen, alle glücklich zu machen. Aber eigentlich haben die Wiemersdorfer erkannt, dass das eine schöne Sache ist.

**Was hat es mit der Humusanreicherung als CO<sub>2</sub>-Senke auf sich? Wie sind sie darauf gekommen? Stellen Sie dafür Zertifikate aus, die Sie verkaufen?**

Rainer Breide: Also drauf gekommen sind wir vor 25-28 Jahren. Aber da ging das noch nicht um den Humus und auch überhaupt noch nicht ums CO<sub>2</sub>. Damals ging uns das um das Bodenleben, denn das

Bodenleben ist wichtig für die gesamte Natur. CO<sub>2</sub> kam eigentlich erst dazu als es Zertifikate gab. Diese stellen wir nicht aus. Es ist ein Betrieb in Bayern, der verkauft Zertifikate, wenn man selbst Zwischenfrüchte anbaut, mit denen man praktisch das CO<sub>2</sub> in dem Boden speichern kann. Das heißt, die Pflanze nimmt CO<sub>2</sub> auf, bringt das in die Wurzel oder in die Pflanzenmasse und diese verbleibt im Boden. Bei Zuckerrüben, Mais oder so geht das, was an CO<sub>2</sub> gespeichert wird, dann zum Beispiel bei Mais als Methan wieder raus oder im Zucker wird es dann eben über den Menschen verbraucht. Aber dieses CO<sub>2</sub>, was wir hier über die Zwischenfrüchte speichern, verbleibt im Boden und wird dann im Boden als Nährstoff oder dann im späteren Falle eben als Kohlenstoff für länger gespeichert.

#### **Wird die CO<sub>2</sub>-Konzentration im Boden kontrolliert?**

Hans-Hermann Schümann: Die Firma CarboCert macht einen Status, macht einmal eine Humus Bestimmung mit GPS eingemessen von unabhängigen Probeabnehmern und dann kann ich nach mehreren Jahren wieder eine Beprobung machen. Habe ich denn mehr Humus eingelagert, wird die Differenz in Zertifikate umgewandelt. Aber ich verpflichte mich, diesen Humusbestand langfristig zu halten. Fünf Jahre später kommt die Firma CarboCert wieder, macht wieder eine Beprobung und ich muss dann das hohe Niveau gehalten haben, sonst muss ich die Zertifikate wieder zurückzahlen.

Wie der Bürgerwindpark aussieht und aufgebaut ist, ist auf der Webseite [www.windpark-wiemersdorf.de](http://www.windpark-wiemersdorf.de) zu finden.